

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Histrion-gallicus, comico-satyricus, sine exemplo

oder die Weltberühmten Lust-Comödien ..

Molière

Nürnberg, 1700

Neundter Auftritt

urn:nbn:de:bsz:31-103756

Neundter Auftritt.

Magdelon / Cathos / Mascarille / Almanzor.

Mascarille. Grüßet sie.

Meine Dames / sie werden ohne Zweifel über die Kühnheit meiner Visite bestürzt seyn : Allein euer Ansehen ziehet euch solche Gelegenheit auf den Hals / und die Bürde hat bey mir so gewaltige Anlockungen / daß ich ihr allenthalben nachlauffe.

Magdelon.

Wann ihr die Bürde verfolgt / so müßet ihr nicht auf unserer Grenze jagen.

Cathos.

Die Bürde bey uns zusehen / müßet ihr sie mit hergebracht haben.

Mascarille.

Ach / ich lasse mich wider eure Worte vergeblich ein. Der Ruhm indem er von eurer Giltigkeit erzehlet hat recht / und daß ihr alles Galantes / so hier in Paris ist / mitmachet / Pic / Respic und Caput.

Magdelon.

Eure Wohlgefälligkeit treibet die Freygebigkeit ihres Lobsprechens ein wenig zuviel hinaus / ich und meine Base lassen es wohl bleiben / unsere Ernsthaftigkeit in eure liebliche Schmeicheley zumischen.

Cathos

Meine Liebe / man wird müssen Stühle bringen lassen.

Bb 4

Mag

Magdelon.

Holla/ Almanzor.

Almanzor.

Madam.

Magdelon.

Geschwind/ führe uns die Bequemlichkeit des
Gesprächs hieher.

Mascarille.

Sin ich aber zum wenigsten allhier sicher?

Cathos.

Was befürchtet ihr?

Mascarille.

Einigen Raub meines Hertzens / einigen
Muechel-Mord meiner Frenheit. Ich sehe hier
solche Augen / welche von den recht schlimmen
Knaben zusehn scheinen/ die Frenheit trotzig an-
zufallen/ und eine Seel/ wie ein Türck den Moh-
ren zutractiren/ wie zum Teuffel/ so bald man
zu ihnen nahet/ stellen sie sich auf ihre mörderi-
sche Hut? Ach! bey meiner Treu/ ich traue ih-
nen nicht/ ich suche mein Heyl in meinen Füßen/
oder ich will bürgerliche Versicherung haben/
daß sie mir nichts böses thun werden.

Magdelon.

Meine Liebe/ das ist der rechte.

Cathos.

Ich sehe wohl/ es ist ein Amilcar.

Magdelon.

Fürchtet nichts/ unsere Augen haben kein bö-
ses Vorhaben/ und euer Herz kan neben ihrer
Aufsichtigkeit in Sicherheit schlaffen.

Cathos.

Allein mein lieber Herr/ seyd gegen diesem
Sessel/ welcher euch schon eine vierthel Stunde
die

die Arme
ein wenig
trägt.

Kämm
Und wo
von Paris

Ach! w
man müßt
man nich
Kathstul
ymmer der
barkeit sey

Ich m
ris / kein
sehe.

Es ist e

Es ist e
aber die C

Es ist n
bare Herr
und bösen

Sie bel
gibts für

Ach/ wi

die Arme bietet/ nicht unerbitterlich/ vergnüget
ein wenig die Begierde/ welcher euch zuumfassen
träget.

Mascarille.

Kämmt sich/ und machet seine Canonen zurecht.

Und wohl/ meine Damen/ was sagen sie
von Paris?

Magdelon.

Ach! was solten wir davon sagen können?
man müste sich wider die Vernunft setzen/wann
man nicht bekennete / daß Paris die grosse
Rathsstube der Wunder-Werck / der Mittel-
punct der Lieblichkeit/ der Klugheit und der Lust-
barkeit seye.

Mascarille.

Ich meines theils halte/ daß außserhalb Pa-
ris / keine Wohlfahrt für reputierliche Leute
seye.

Cathos.

Es ist eine unwidersprechliche Wahrheit.

Mascarille.

Es ist ein wenig unsauber hier / wir haben
aber die Sänfften.

Magdelon.

Es ist wahr/ die Sänfften sind eine wunder-
bare Verwahrung wider die Anfälle des Kothes
und bösen Wetters.

Mascarille.

Sie bekommen gewiß viel Visiten? Was
gibts für lustige Köpff darunter?

Magdelon.

Ach/ wir sind noch nicht befañdt / allein wir
sind

sind auf den Weg es zu werden/ dann wir haben eine besondere Freundin/ welche uns versprochen/ alle diese Herren von den auserlesenen Stücken des Ausbundes hieher zu führen.

Cathos.

Und gewisse andere/ die man uns gerühmt hat/ daß sie fürtreffliche Schiedsmänner seyn über die schönen Dinge.

Mascarille.

Ich bins/ der eurer Angelegenheit besser als jemand anstehet/ sie besuchen mich alle/ und ich kan sagen/ daß ich niemahlen aufstehe/ daß nicht ein halb Duzend lustiger Köpffe bey mir sind.

Magdelon.

Ach mein Gott! Wir werden euch aufs allerhöchste verpflichtet seyn/ wann ihr uns diese Freundschaft erzeiget: dann man muß endlich alle diese Herren kennen/ wann man unter hübschen Leuten seyn will: Sie sind dieselben/ welche dem Ansehen der Stadt Paris den Schwung geben/ und ihr wisset/ daß bißweilen ein solcher Brunter ist/ der bloß durch seine oftmahlige Besuchung uns die Bekandschaft zuwege bringen kan/ wann schon hier nichts anders wäre als dieses. Allein was ich für mich absonderlich betrachte/ ist/ daß man vermittelst dieser sinnreichen Visiten/ hunderterley Sachen lernet/ die man aus Nothwendigkeit wissen muß/ und die von den Kern eines guten Kopffs sind. Man lernet hierdurch täglich die artigen und lustigen Zeitungen/ die lustigen Schrifften in ungebundner oder gebundner Rede. Man weiß ganz genau;

genau
Welt
die hat
macht:
Frölich
en über
der Her
ein Ged
auf sie
Antwo
solchen
drüten
re gibt
ist es/ so
Und so
um alle
einen

Wä
wann si
nicht bis
sich alle
de ich m
achten/
gen käm
ich nicht

Es ist
nicht zu
lein ma
euch ein
richten/

genau; der un̄ der hat das lustigste Stück von der Welt über dergleichen Sache geschrieben; die und die hat die Text Worte über eine solche Aria gemacht; Dieser da hat ein Madrigal über eine Frölichkeit gemacht; Jener dort hat Stanzien über eine Untreu zusamm getragen; der und der Herz hat gester Abend der und der Jungfer ein Gedicht von sechs Versen geschrieben/ worauf sie ihme diesen Morgen um acht Uhr die Antwort gesandt; der und der Author hat ein solchen Vorsatz gefast; Jener dort ist über den dritten Theil seiner Liebes- Geschichte; der andere gibt seine Werke unter die Press.: Dieses da ist es/ so euch in den Gesellschaften gütig macht. Und so man diese Sachen nicht weiß/ wolte ich um alle den Verstand/ so man haben kan/ nicht einen Pffifferling geben.

Cathos.

Würcklich/ befinde ich es überaus lächerlich/ wann sich jemand des Verstands rühmet/ und nicht bis zu den geringsten Vierteln weiß/ was sich alle Tage zuträgt/ und meines Theils würde ich mirs vor die größte Schande der Welt achten/ wann sichs begeben/ daß man mich zufragen käme/ ob ich etwas neues gesehen/ welches ich nicht gesehen hätte.

Mascarille.

Es ist wahr/ daß es schändlich ist/ wann man nicht zuerst weiß/ alles was sich zugetragen; Allein macht euch keinen Kummer/ ich will bey euch eine Academie von lustigen Köpfen aufrichten/ und ich verspreche euch/ daß nicht ein hal

halber Vers in Paris soll gemacht werden/ den ihr nicht vor alle andern auswendig wissen sollt; Ich meines theils/ so gering ihr mich ansehet/ secht auch ein wenig damit herum/ wanns mich ankommt/ und werdet ihr in allen Gäßlein zu Paris bey zwey hundert Lieder/ so viel Sonneten/ etliche hundert Uberschriften/ und mehr als tausend Madrigalien/ ohne die Räsel und Lebens-Beschreibungen/ von meiner Gattung herumlauffen sehen.

Magdelon.

Ich versichere euch / daß ich auf die Lebens-Beschreibungen unsinnig verpicht bin / ich sehe nichts Galanters / als dieselben.

Mascarille.

Die Lebens-Beschreibungen sind schwer/ und erfordern einen tieffsinnigen Geist. Ihr werdet einige von meiner Manier sehen/ die euch nicht übel gefallen werden.

Carhos.

Ich meines theils/ liebe die Räsel erschrocklicher Weise.

Mascarille.

Dieselben scherffen den Verstand/ und habe ich deren noch diesen Morgen viere fertig/ die ich euch aufzulösen geben will.

Magdelon.

Die Madrigalien sind anmuthig/ wann sie recht klappen.

Mascarille.

Das ist mein besonders Talent/ und bin ich in der

in der Arbeit begriffen/ alle Römische Historien
in Madrigalien zuversetzen.

Magdelon.

Ach gewiß/ dieses wird aufs allerschönste seyn/
ich werde davon wenigstens ein Exemplar erhal-
ten/ wann ihrs werdet trucken lassen.

Mascarille.

Ich verspreche davon einer jeden eines und
auf das beste eingebunden. Dieses ist für meis-
nen Stand zuschlecht/ allein ich thue es bloß ale-
lein den Buchhändlern/ die mich sehr anlauffen/
einen Gewinn zumachen.

Magdelon.

Ich bilde mir ein/ daß es eine grosse Lust ist/
wann man sich gedruckt siehet.

Mascarille.

Ohne Zweifel; Aber weiter/ ich muß euch ein
ohne langes Nachdencken gefertigtes sagen/ so
ich gestern bey einer mir verwandten Herzoginn
gemacht/ als ich sie besuchte; dann ich bin auf
die geschwinden Einfälle sehr vertauffelt.

Cathos.

Der geschwinde Einfall/ ist der rechte Pro-
bierstein des Verstands.

Mascarille.

Höret dann.

Magdelon.

Wir sperren Mund und Ohren auf.

Mascarille.

Oho! ich hab fürwar darauf nicht Achtung
geben/

Da ich in diese Bilds Betrachtung meynt
zuleben/ Hat

Hat ihr bestraltes Aug mein Herz mir
weg gestohlen/

Darum so heiß ich sie / ein Diebinn unver-
holen.

O Diebinn etc.

Cathos.

Ach mein Gott! Das ist auf die eufferste
Galanterie getrieben.

Mascarille.

Alles was ich mache / hat eine Cavallirische
Arth/und riechet nach keiner Schulsüchseren.

Magdelon

Es ist mehr als zwey tausend Meil Wegs da:
von entfernt.

Mascarille.

Habt ihr diesen Anfang/ Oh ho / beobachtet/
gelt das ist was ungemeines/ Oh ho. Gleich
als einer der sich augenblicklich etwas erinnert/
Oh oh! darüber erstaunet/ Oh ho.

Magdelon.

Ja/ich befinde dieses/Oh ho/ wunderwürdig.

Mascarille.

Es scheint/ daß dieses noch nichts seye.

Cathos.

Ach mein Gott! Was sagt ihr? Das sind
ja solche herrliche Sachen/ die nicht können bez-
ahlt werden.

Magdelon.

Ohne Zweifel/ dieses Oh ho/ ware mich zu-
machen schwerer ankommen/ als ein Poetisches
Gedicht.

Ma

Mascarille.

O Gott/ ihr seyd recht scharffsinnig.

Magdelon.

Ey! Es ist durchaus wohlgemacht.

Mascarille.

Aber thut ihr euch nicht auch verwundern/
ich hab fürwahr darauf nicht Achtung ge-
ben / natürlicher weiß zureden / ich habe mich
nicht darauf besonnen. Da ich in dieses
Bilds Betrachtung meyne zuleben: Ist
so viel zusagen/ so lang ich als unschuldig/ ohne
Bosheit/ wie ein armer Hamel/ mich in ihrer
Betrachtung aufgehalten / ich nimm euch in
acht / ich betrachte euch / hat ihr bestrahltes
Aug/ ihr Feuer speiendes Aug/ ihr Stamm-
reiches Aug/ mein Herz mir weggestohlen/
weggeraubt / was dunckt euch von diesem
Wort/ ist es nicht wohl ausgesonnen.

Cathos.

Fürtrefflich hübsch.

Mascarille.

Heimlich weggestohlen / gleich als wanns
eine Kat wäre / die eine Maus will fangen.
weggeraubt.

Magdelon.

Man könnte nichts bessers fürbringen.

Mascarille.

Hat mir mein Herz weggestohlen / hat
mirs entführt/ geraubt. O du Diebin / Die-
bin/ Diebin. Ist es nicht eben als wann einer
einen Dieb nachlaufft / und schreyet halt auf/
halt auf den Dieb.

E c

Mag

Magdelon.

Man muß bekennen / daß dieses ein recht
sinnreicher und lustiger Satz ist.

Mascarille.

Ich will euch sagen/was ich für eine Melodey
darüber gemacht habe.

Cathos.

Ihr habt die Music gelernet ?

Mascarille.

Ich ? ganz nicht.

Cathos.

Und wie kan dann dieses seyn ?

Mascarille.

Die Stands = Personen wissen alles / ohne
daß sie jemahls etwas gelernet haben.

Magdelon.

Sicherlich mein Liebe.

Mascarille.

Höret ob ihr die Melodey werdet gut besin-
den: Hem/hem/la/la/la/la/la/ das ungestümme
Wetter hat der Zärtlichkeit meiner Stimme
unsinnigen Gewalt angethan / allein es hat
nichts zubedeutet / es geht auf Cavallirisch.

Er singt.

Oh ho ! Ich hab fürwar darauf / ect.

Cathos.

Ach ! wie ist das eine inniglich verliebte Aria/
man möchte gleich dahin sterben.

Magdelon.

Es ist hier eine schöne Abwechslung darinne.

Ma

Mascarille.

Findet ihr nicht in den Singen die Gedanken recht ausdrücklich? O Diebin . . . und als wann man recht starck ruffte/ O O O O Dieb/ und auf einmahl/ als ob ein Mensch in letzten Zügen lege/ O Dieb.

Magdelon.

Das heist das Ende aller Sachen wissen/ das grosse End/ das End aller End. Ich versichere euch/ alles ist miraculos/ ich bin über die Melodien und Wort ganz verzuckt.

Cathos.

Ich habe noch nichts von solcher Stärke gesehen.

Mascarille.

Alles was ich mache/ stiesset mir von Natur/ ich darff nicht darauf studiren.

Magdelon.

Die Natur hat euch als eine rechte innig verliebte Mutter gehalten / und ihr seyd das verdorbene Kind davon.

Mascarille.

Wormit vertreiben sie dann die Zeit?

Cathos.

Mit nichts überall.

Magdelon.

Wir haben seyd der harten Fastenzeit allerley Ergöckungen gehabt.

Mascarille.

Ich erbiere mich / euch dieser Tagen / wann ihr wollet / in die Comedie zuführen/ so bald man eine

eine Neue spielen solte/ so wird es mir sehr lieb seyn/ daß wir sie miteinander sehen.

Magdelon.

Dieses ist nicht abzuschlagen.

Mascarille.

Aber ich bitte euch/ wann wir werden da seyn/ daß ihr sie lobet/ wie sichs gebührt. Dann ich habe mich verpflichtet/ das Stück giltig zu machen/ und der Author ist noch diesen Morgen/ deswegen zubitten/ zu mir gekommen; Diß ist allhier der Gebrauch/ daß die Auhores zu uns vornehmen Leuten kommen/ und lassen uns ihre neuen Stücke lesen/ uns zuverpflichten/ daß wir sie loben/ und ihnen das Ansehen geben/ ich stelle euch zubedencken/ wann wir etwas sagen/ ob sich ein Gemeiner darff unterstehen/ uns zuwidersprechen. Ich meines theils bin hierzu sehr eifrig/ und wann ichs einen Poeten versprochen habe/ so ruffe ich allezeit/ ehe daß die Lichter angezündet werden/ sehet das ist schön.

Magdelon.

Man sage mir nichts davon/ Paris ist ein herrlicher Orth/ es tragen sich alle Tage darinn hunderterley Sachen zu/ die man in den Landschaften nicht weiß/ wie sinnreich man auch seyn möchte.

Cathos.

Es ist genug/ weilen wir nun unterrichtet sind/ so wollen wir im Schreyen unsere gebührliche Schuldigkeit erzeigen/ man sage darzu was man wolle.

Ma

Mascarille.

Ich weiß nicht / ob ich mich irre / allein ihr
habt das gängliche Ansehen / als ob ihr auch et-
wan eine Comedie gemacht hättet.

Magdelon.

Ey / es könnte wohl etwas dran seyn / was
ihr saget.

Mascarille.

Nch bey meiner Freu / es wird nöthig seyn/
daß wir sie sehen. Unter uns geredt / ich habe
eine gemacht / die ich will vorstellen lassen.

Cathos.

Ey / was vor Comedianten wolt ihr sie geben!

Mascarille.

Eine schöne Frag ! Denen vornehmen Co-
medianten / es ist hier niemand als sie / die tüch-
tig wären / die Sachen giltig zumachen / die an-
dern sind tumme Köpffe / welche gerad daher re-
den / sie wissen die Vers nicht pralend fürzubrin-
gen / bey den schönen Eingang sich aufzuhalten /
und die Weise / zuerkennen / wo der Vers zier-
lich ist ; Wann der Comediant sich da nicht ver-
weylet / und euch dadurch aufmerekksam macht /
so ist alles nichts nutz.

Cathos.

In der That ist es eine Arth / die Schönheit
eines Wercks / denen Zuhörern zuverstehen zu-
geben / und gelten die Sachen nicht bis daß man
sie giltig machet.

Mascarille.

Was dünckt euch von meiner Kleinen Liebes-
ren ? Befindet ihr sie förmlich zu dem Kleid ?

Cathos.

Ganz vollkommenlich.

Mascarille.

Das Band ist recht anseherlich.

Magdelon.

Unfinnig wohl, Durchaus wie ein Papegen.

Mascarille.

Was sagt ihr zu meinen Canonen?

Magdelon.

Sie haben eine vollkommenlich hübsche Arth.

Mascarille.

Aufs wenigst kan ich mich rühmen / daß sie
um eine vierthel Ehle grösser sind / als man sie
sonst machet.

Magdelon.

Ich muß gestehen / daß ich mein Tage nie-
mand so vortreflich zierlich gekleidet gesehen.

Mascarille.

Sie rieche ein wenig zu diesen Handschuhen.

Magdelon.

Sie riechen erschrecklich gut.

Cathos.

Ich habe mein Tage keinen bessern Geruch
in mich gezogen.

Mascarille.

Und diese dort?

Magdelon.

Sie ist ganz wohl beschaffen ; Das Erhabe-
ne daran ist niedlich getroffen.

Ma

Ih

wie beim

Unge

Wiff
koffet ?
nier / daß
allen geb

Ich w
schicken/
allen wo
Erzim
von gu

Au /
meine
über eue
ehlich.

Was

Wie
ner Zeit
len / ach
Parthen
die schrey

Man
ne sonder

Mascarille.

Ihr sagt mir nichts von meinen Federn/
wie befindet ihr sie?

Cathos.

Ungeheuerlich schön.

Mascarille.

Wisset ihr daß mich die Flocke vier Thaler
kostet? Für meine Person habe ich diese Ma-
nier/ daß ich mir gemeiniglich das schönste von
allen geben lasse.

Magdelon.

Ich versichere euch/ daß wir uns zusammen
schicken/ ich habe eine unsinnige Zärtlichkeit an
allen was ich trage/ und bisß auf meine leinene
Strimpffe/ kan ich nichts leiden/ wanns nicht
von guter Arbeit ist.

Mascarille. Schreyt überlaut:

Au / Au / auweh / gemacht / Gott straff mich/
meine Damen/ das gehet zustareck/ ich habe mich
über euer Verfahren zubeklagen / das ist nicht
ehrlich.

Cathos.

Was istts dann? Was habt ihr?

Mascarille.

Wie alle beyde wider mein Hert/ mich zu ei-
ner Zeit zur Rechten und zur Linken anzufal-
len / ach! das ist wider das Völcker-Recht/ die
Parthen ist ungleich/ und ich will darüber Mor-
dio schreyen.

Cathos.

Man muß bekennen/ daß er die Sach auf ei-
ne sonderbare Manier vorbringt.

Er 4

Mag-

Magdelon.

Er hat einen verschmizten Geist.

Cathos.

Ihr habt mehr Forcht als Schmerzen/ und euer Herz schreyt ehe/ als man ihm die Haut abziehet.

Mascarille.

Wie zum Teuffel/ es ist schon vom Kopff biß auf die Füße geschunden.

Zehender Austritt.

Marotte / Mascarille / Cathos / Magdelon.

Marotte.

MAdam/ man begehrt euch zubesuchen.

Magdelon.

Wer?

Marotte.

Der Burggraf von Schodele.

Mascarille.

Der Burggraf von Schodele?

Marotte.

Ja mein Herr.

Cathos.

Kennt ihr ihn?

Mascarille.

Er ist mein bester Freund.

Magdelon.

Lasset ihm geschwind herein gehen.

Mascarille.

Wir haben einander lange Zeit nicht gesehen/ und ich bin über diesen Zufall sehr erfreuet.

Cathos.